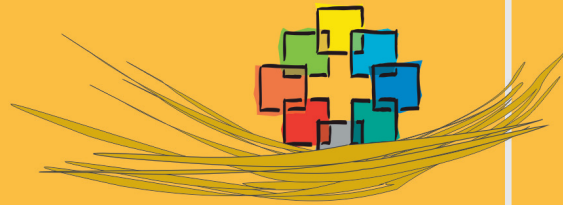
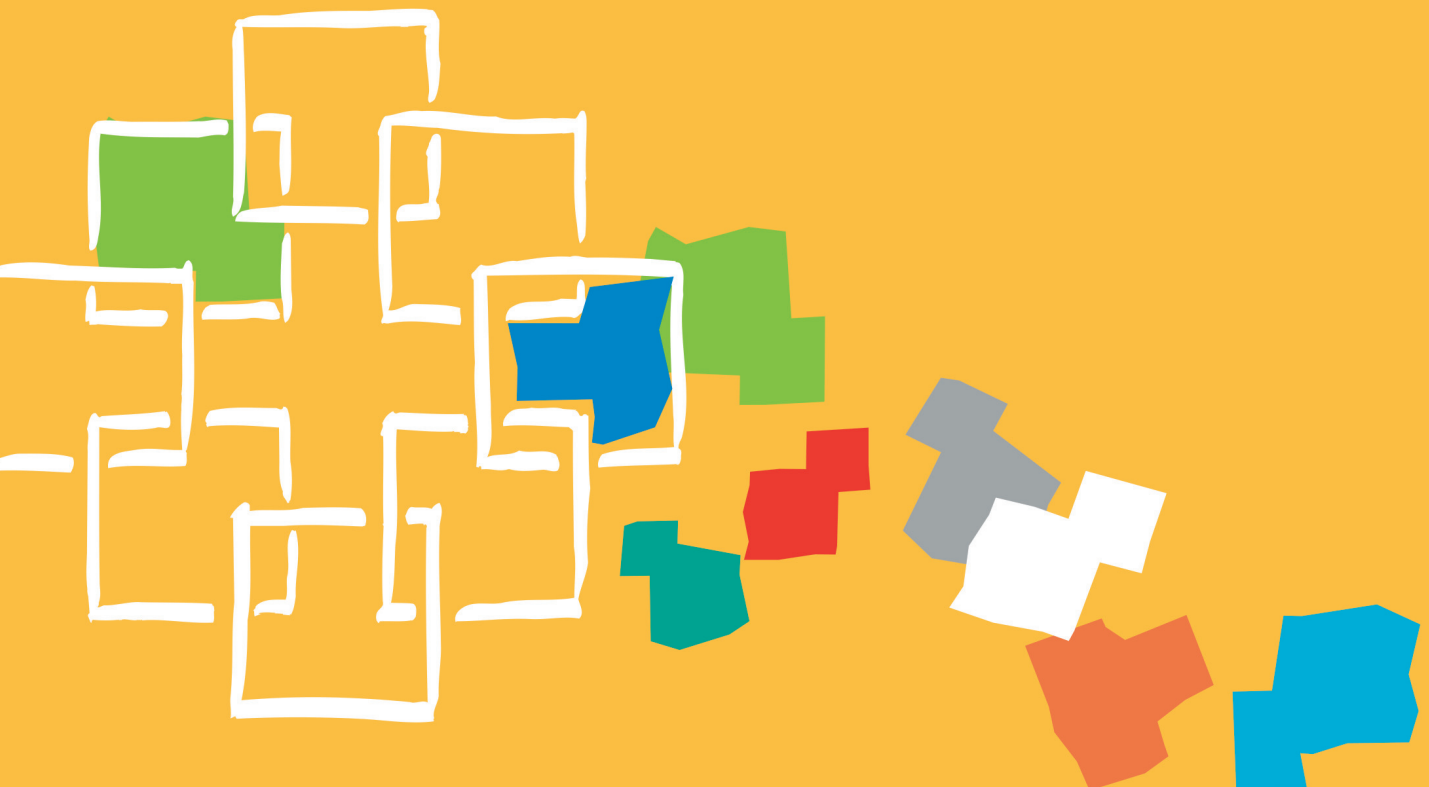


Binsen-
körbchen



Evangelische Kindertagesstätte

Konzeption
Kita-Schatz



1.	Begrüßung	
1.1	Warum „Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen“?	5
1.2	Vorwort der Kindertagesstätte	6
2.	Rahmenbedingungen	
2.1	Die Kita als Teil der Kirchengemeinde	6
2.2	Unser Name	6
2.3	Unser Leitbild	6
2.4	Wir leben Religion	7
2.5	Öffnungszeiten	7
2.6	Schließtage	7
2.7	Personelle Ausstattung	8
2.8	Unser Haus und seine Raumkonzeption	8
3.	Unser Erziehungsauftrag	
3.1	Unser Bild vom Kind	8
3.2	Die Rechte der Kinder	9
3.3	Beteiligung der Kinder (Partizipation)	9
3.4	Teamarbeit	9
3.5	Fort- und Weiterbildungen	9
3.6	Zusammenarbeit mit den Eltern	10
3.7	Elternausschuss	10
3.8	Förderverein	10
3.9	Unsere Feste im Kindergartenjahr	10
3.10	Öffentlichkeitsarbeit	10
3.11	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
4.	Kindertagesstätte	
4.1	Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz	11
4.2	Aufteilung der Gruppen	11
4.3	Aufnahmekriterien	12
4.4	Ausbildungsstätte	12
5.	Übergänge	
5.1	„Wackelzähne“	12
5.2	„Wackelzahn-Kannkinder“	12
5.3	Sprachförderung „Quasselstunde“	13
5.4	Kooperation Kita-Grundschule	13
5.5	Gruppenwechsel	13

6.	Pädagogische Arbeit	
6.1	Unsere Ziele	14
7.	Pädagogischer Alltag	
7.1	Planung und Umsetzung	15
7.2	Der Tagesablauf in der Kita	16
7.3	Bedeutung des Freispiels	17
7.4	Bewegung	17
7.5	Beobachtungen	17
7.6	Mittagessen	18
8.	Unsere Kleinen	
8.1	Krippe/ U3 Kinder	18
8.2	Eingewöhnungsphase	19
8.3	Wickeln	19
8.4	„Berliner Eingewöhnungsmodell“	19
8.5	Tagesablauf in der Krippengruppe	20
8.6	Sauberkeitserziehung	20
8.7	Mittagsruhe/ Mittagsschlaf	20
9.	Sonstiges	
9.1	Qualitätsentwicklung	21
9.2	Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII	21
9.3	Beschwerdemanagement	21
10.	Schlusswort	21
10.1	Literaturhinweise/ Bezugsquellen	22
10.2	Impressum	22



1.1 Warum „Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen“?

Es liegt inzwischen einige Jahre zurück, als das Team unserer Kindertagesstätte zu einem Wettbewerb einlud: Die Eltern der in unserer Einrichtung betreuten Kinder waren damals aufgerufen, unserer Kita einen Namen zu geben. Der offizielle Name „Evangelische Kindertagesstätte Offenheim“ klang vielen zu technisch. Ein Name mit einer Botschaft sollte gefunden werden. Am besten ein klares und eindrückliches Bild, das gewissermaßen symbolisch für die in unserer Kita geleistete pädagogische Arbeit steht. So kam unsere Einrichtung zu ihrem Namen: Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen.

Gemeint ist das Binsenkörbchen, das der biblischen Erzählung nach dem kleinen Mose Schutz und Geborgenheit bietet (2. Mose 1). Mose ist das Kind einer israelitischen Familie. Wie alle Israeliten leben auch seine Eltern als Sklaven in Ägypten. Als der Pharao, der ägyptische König, einen Sklavenaufstand befürchtet, trifft er eine grausame Entscheidung und gibt seinen Soldaten den Befehl: „Tötet die neugeborenen Söhne der Israeliten!“ Den Eltern des Mose ist klar: Ihr Kind muss an einen anderen Ort gebracht werden, wo es die Schergen des Pharao nicht entdecken und als israelitisches Kind identifizieren können. So fliehen sie mit ihrem Kind an das Ufer des Nil, bauen mit Binsenhalmen ein Körbchen, legen das Kind hinein und verstecken es im Schilf. Ausgerechnet die Tochter des Pharao kommt an das Ufer des Flusses. Sie will baden – und entdeckt dabei den kleinen Mose friedlich schlummernd in seinem Binsenkörbchen. „Das ist bestimmt ein israelitischer Junge!“ vermutet sie. Aber sie hat Mitleid und will sich um das Kind kümmern. Ohne dass der Pharao davon etwas erfährt, wächst Mose im Palast des Pharao heran.

Das biblische Symbol des Binsenkörbchens bringe ich mit zwei Botschaften für die pädagogische Arbeit einer evangelischen Kindertagesstätte in Verbindung: Zum einen steht es als Symbol für Geborgenheit. Kinder sollen geborgen und behütet aufwachsen. Das ist Gottes Wille und ein Auftrag an uns Erwachsene. Als Träger und Team einer evangelischen Kindertagesstätte nehmen wir diesen Auftrag an und möchten damit einen Beitrag leisten für ein gelingendes Leben in unserer Gesellschaft.

Zum anderen steht es als Symbol für Freiheit. Das Kind, das da in aller Geborgenheit heranwächst, wird eines Tages im Auftrag Gottes das Volk Israel aus Knechtschaft und Sklaverei in die Freiheit führen. Mit der Arbeit, die unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten, geht es um weit mehr als den von ihnen betreuten Kindern ein wohlbehütetes „Nest“ zu bereiten: Sie begleiten die Kinder beim Entdecken und Ausprobieren ihrer individuellen Fähigkeiten. Sie bestärken ihr Zutrauen in die ihnen geschenkten Gaben. Sie fördern die weitere Entwicklung und Ausprägung ihrer jeweiligen Persönlichkeit. Damit auch sie – wie das Kind im Binsenkörbchen – ihren Weg in die Freiheit gehen. Wir freuen uns und sind dankbar, die uns anvertrauten Kinder ein Stück dieses Weges begleiten zu dürfen!

Eric Bohn, Pfarrer

1.2 Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe Interessierte!

Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen und freuen uns über Ihr Interesse an unserer Evangelischen Kindertagesstätte Binsenkörbchen. Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption – unserem „Kita-Schatz“ – alle wichtigen Informationen zum Alltag in unserer Einrichtung und unseren pädagogischen Grundlagen an die Hand geben. Durch diese sollen Sie einen Einblick in das tägliche Miteinander, unsere Ziele, sowie Werte erhalten, die uns im Umgang mit den Kindern wichtig sind. Die Arbeit in einer Tagesstätte ist so vielfältig, das wir Ihnen hier nur einen kurzen Einblick in unser Tun geben können. Wir haben uns auf die wichtigsten Punkte bezüglich unserer Arbeit beschränkt. Es werden sich im Laufe der Zeit im wieder Änderungen ergeben – und so wird auch unsere Konzeption immer wieder aktualisiert. Bei Fragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Zeit bei uns.



Liebe Grüße Ihr Kitateam

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte Binsenkörbchen ist das Evangelische Dekanat Alzey in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirchengemeinde Offenheim.

2.2 Unser Name

Wie Moses, der behütet in einem Binsenkörbchen lag, so werden auch unsere Kinder in der Kita geborgen und behütet aufgefangen. Unser „Körbchen“ bietet täglich Platz für alle Kinder, egal welcher Herkunft, welchen Glaubens, mit welchen Stärken, Schwächen und Launen jedes Einzelne zu uns kommt. Wir verstehen uns als Gemeinschaft und jeder findet seinen eigenen Platz im „Körbchen“. Wenn es eng wird, rutschen wir gerne zusammen, lassen jedem aber auch die Freiheit, sich nach oben über das „Körbchen“ hinaus zu entfalten.

2.3 Unser Leitbild

Die Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche Hessen Nassau (EKHN). Sie ist geprägt von einer christlichen Grundhaltung, die unsere pädagogischen Ziele sowie deren Umsetzung und den Umgang miteinander beeinflusst.

Religiöse Werte sind in unserer Arbeit fest verankert und haben für uns einen hohen Stellenwert. Wir vertrauen auf Gott, und in diesem Vertrauen soll sich jedes Kind in unserer Einrichtung frei entfalten können.

Leitend sind für uns die Entwicklung von Solidarität, Kompetenz und Autonomie. Wir setzen bei der Lebenssituation der Kinder an und beziehen die Fähigkeiten und Bedürfnisse aller am Erziehungsprozess Beteiligten mit ein.

2.4 Wir leben Religion

Wir zitieren aus den Qualitätsfacetten evangelischer Kindertagesstätten der EKHN: „Religionspädagogische Arbeit ist ein Kennzeichen unserer evangelischen Kindertagesstätten. Kinder sollen ihre eigene Erfahrung mit Gott machen. Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Bei uns wird soziales Verhalten gelebt, erlebt und geübt.

Wir sind offen für andere Religionen und Kulturen. Unsere evangelische Kindertagesstätte bildet einen wichtigen Lernort für unsere Kirchengemeinde. Wir begegnen den Menschen in unserer Gemeinde bei verschiedenen Anlässen. Wir leben und pflegen traditionelle christliche Traditionen zusammen mit den Kindern.“ (Quelle: Handbuch Qualitätsfacetten der EKHN)

Regelmäßig sind wir aktiv mit den Kindern in thematischen Gottesdiensten vertreten. Wir erleben die Nähe zur Kirche, zum Pfarrhaus, dem Gemeindehaus und dem Friedhof. Über das Leben in der Kita gibt es immer wieder Beiträge im Gemeindebrief. Das heißt für unsere Einrichtung: Wir begehen religiöse Feste, wir beten mit den Kindern, wir betrachten biblische Geschichten und singen christliche Lieder.

Einen Schwerpunkt in unserer Arbeit legen wir auf die wöchentlich stattfindende biblische Geschichte, die wir hier kurz erläutern möchten:

Einmal in der Woche lauschen alle Kinder in der Garderobe oder in einem Gruppenraum einer biblischen Geschichte. Hierzu wird ein kleiner Altar mit unserem Kindergartenkreuz geschmückt. Es entsteht eine vertrauensvolle Gemeinschaft, in der wir beten und Gott danken. Beim abschließenden Dank - und Fürbittengebet erhält jedes Kind die Möglichkeit, eine Fürbitte zu sprechen oder Danke zu sagen. Wer nichts sagen möchte, muss dies nicht tun. Jede Fürbitte und jeder Dank, der ausgesprochen wird, wird von uns ernst genommen und unkommentiert stehen gelassen. Aufkommende Fragen und Ideen der Kinder greifen wir auf und gehen darauf ein. Gemeinsam freuen wir uns über kleine Alltagsdinge, die nicht selbstverständlich sind.



2.5 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist für Ganztagskinder von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr, für Teilzeitkinder von 7.15 bis 12.30 Uhr sowie von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

2.6 Schließtage

Unsere Schließtage teilen sich wie folgt auf:

- die letzten drei Sommerferienwochen des Bundeslandes Rheinland-Pfalz
- zwischen Weihnachten und Neujahr ab dem 22.12.
- Gründonnerstag vor Ostern und Osterdienstag nach Ostern
- evtl. Brückentage
- zwei Konzeptionstage für das Team im Frühjahr und im Herbst
- evtl. Teamfortbildungen

Nach den Sommerferien werden die neuen Schließtage (nach Genehmigung des Geschäftsführers) für das kommende Kalenderjahr herausgegeben.

2.7 Personelle Ausstattung

Unser Kollegium besteht aus pädagogischen Fachkräften, die alle eine fundierte Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/Erzieherin oder zum/zur Sozialassistenten/Sozialassistentin haben und regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen. Ebenfalls beschäftigen wir in unserem Haus eine Reinigungs- und eine Küchenkraft. Unser Hausmeister kümmert sich um die handwerklichen Belange sowie um Hof und Garten.

Wir bemühen uns um Kontinuität in der personellen Besetzung der Gruppen. Jedoch können wir nicht ausschließen, dass es im Fall von Krankheit dazu kommt, dass Vertretungskräfte eingesetzt oder im äußersten Fall sogar die Öffnungszeiten geändert werden müssen bzw. nur Kinder von berufstätigen Eltern betreut werden können. Hierfür wurde ein interner Notfallplan erstellt, der bei personellen Engpässen angewandt wird.

2.8 Unser Haus und seine Raumkonzeption

Unser Haus ist eine ehemalige Grundschule, deren alte Mauern viele Geschichten erzählen könnten. Im Laufe der Jahre wurde unsere Einrichtung baulich erweitert, umgebaut und immer wieder an die Anforderungen einer zeitgemäß arbeitenden Kindertagesstätte angepasst.

Das Haus zeichnet sich durch verschiedene, individuell gestaltete Spielecken und Räume aus, die immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die Kindergartenzeit harmonisch und inspirierend zu erleben. Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen, damit sie den Alltag positiv erleben.

3. Unser Erziehungsauftrag

3.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Vorstellung, dass das Kind eine autonome Persönlichkeit ist, die sich aktiv und positiv dem Leben zuwendet.

Das Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge sowie die natürlichen und sozialen Gefüge und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen, und zwar vom ersten Atemzug an. Ein aktives Kind bildet sich immer weiter, es kann gar nicht anders. Anders formuliert: Ein Kind kann nicht gebildet werden, es macht sich selbst sein Bild von seiner Welt und es tut dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten.

Ein zuverlässiger Rahmen und eine freie, liebevolle Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit und emotionale Sicherheit bietet, sind die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita. In unserer Einrichtung wird jedes einzelne Kind als Individuum mit seinen jeweiligen Besonderheiten wahrgenommen und geachtet. Unser Anspruch ist es, auf die Kinder möglichst wenig direktiv einzuwirken,



damit sie sich in ihren emotionalen, sozialen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten frei entfalten und sich zu offenen, selbstbewussten und selbstständigen Menschen entwickeln können. Eine wichtige Voraussetzung für die Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder ist es, eine Vertrauensbasis zwischen Erziehern/ Erzieherinnen, Eltern und Kindern zu schaffen. Vertrauen schaffen heißt für uns, jedem Kind gebührend Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, die nach seinen individuellen Bedürfnissen entsprechende angemessene Zuwendung entgegenzubringen und einen regen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu ermöglichen.

3.2 Die Rechte der Kinder

Am 20. November 1989 haben fast alle Staaten einen Vertrag ausdrücklich zur Wahrnehmung der Rechte von Kindern geschlossen. Dieser Vertrag nennt sich Kinderkonvention. Diese verhilft Kindern dazu fähig zu werden, in Zukunft die Verantwortung für ihr Leben und diese Gesellschaft zu übernehmen. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Seite www.unicef.de.

3.3 Beteiligung der Kinder (Partizipation)

Nach den Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sollen Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt sein.

An Prozessen mitzuwirken stärkt die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Das bedeutet für uns: Die Kinder werden gehört, sollen mitbestimmen, können teilhaben und werden ernst genommen. Die Wertschätzung ist für uns ein wichtiger Aspekt der Partizipation. Es ist wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und gehört zu werden.

Wir leben Partizipation. Das heißt, die Kinder beteiligen sich an Abstimmungen, dürfen ihre Meinung frei äußern, bringen ihre Ideen im Alltag ein, sie wünschen Projekte umzusetzen, werden bei geplanten Aktivitäten, Festen und Veranstaltungen gefragt sowie gehört und können sich bei der Raumgestaltung einbringen und ihre Wünsche und Anliegen mitteilen.

3.4 Teamarbeit

Alle vierzehn Tage finden regelmäßige Teamsitzungen statt, an denen alle Erzieher/Erzieherinnen und bei Bedarf auch die Hauswirtschaftskraft teilnehmen. In diesen Teams wird der Alltag besprochen, es werden Situationen und Beobachtungen reflektiert, Projekte geplant und besprochen sowie Eindrücke ausgetauscht, Informationen weitergegeben, Elterngespräche vorbereitet und unsere Qualitätsentwicklung fortgeführt. Bei Bedarf nimmt auch der Träger oder Pfarrer des Ortes teil. Jede Woche haben alle Gruppen, zusätzlich zur Planung der Woche, eine Besprechung im Gruppenteam.

3.5 Fort- und Weiterbildungen

Die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen nehmen jährlich Fortbildungsmöglichkeiten wahr. Bei Bedarf wird eine Teamfortbildung für alle Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen organisiert, um bei einem bestimmten Thema den gleichen Wissensstand zu erwerben, um diesen gemeinsam im pädagogischen Alltag mit einfließen zu lassen.

3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wichtiger Faktor unserer Arbeit. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und haben den gesetzlichen Auftrag, Eltern in die Arbeit einzubeziehen und zum Wohl des Kindes zusammen zu arbeiten. Die Eltern sind für uns die direkten Ansprechpartner, wenn es um ihr Kind geht. Wir möchten, dass sich Ihr Kind in der Einrichtung wohl fühlt, dass es gerne zu uns kommt und sich die Eltern sicher sein können, dass es hier gut aufgehoben ist.

3.7 Elternausschuss

Jedes Jahr wird im Oktober der Elternausschuss gewählt. Unser Elternausschuss besteht zur Zeit aus sechs Elternteilen, die das Bindeglied zwischen den Eltern Erzieher/Erzieherinnen, Leiter/Leiterin und dem Träger sind. Er hat nach dem Kindertagesstättengesetz beratende Funktion und soll die Erziehungsarbeit im Kindergarten unterstützen und die Zusammenarbeit mit den Eltern fördern. Nähere Informationen hierzu erhalten Sie in der Elternausschussverordnung des Kindertagesstättengesetzes Rheinland-Pfalz § 3 sowie auf der Internetseite des Kita-Server unter www.kita.rlp.de

3.8 Förderverein

Der Förderverein „Evangelische Kindertagesstätte Binsenkörbchen e.V.“ wurde im April 2013 mit dem Ziel gegründet, den Kindergarten finanziell zu unterstützen und damit Anschaffungen oder Projekte zu ermöglichen, die seitens des Trägers finanziell nicht leistbar sind. Im Eingangsbereich liegt für alle Interessierten ein Informationsblatt aus. Ebenso finden Sie dort eine Bildergalerie, die den Vorstand des Vereins vorstellt.

3.9 Unsere Feste im Kindergartenjahr

Feste und Feiern sind Höhepunkte des Lebens, sowohl des Einzelnen wie auch der Gemeinschaft. Sie bedeuten für uns Freude und Erleben. Feste, die sich jährlich wiederholen stellen ein wichtiges Ritual für die Kinder dar und geben Sicherheit.

Wir drücken damit unsere Lebensfreude aus und vermitteln den Kindern Traditionen, die das kulturelle Leben unserer Gesellschaft prägen. Wir feiern folgende Feste:

- Fastnacht
- Osterfeier mit Andacht (für die Kinder)
- Sommerfest /Tag der offenen Tür im jährlichen Wechsel mit einem Familienausflug
- Erntedank mit Andacht (für die Kinder)
- St. Martinsandacht in der Kirche mit anschließendem Zug durch die Straßen von Offenheim → von der Feuerwehr organisiert
- Nikolaus mit Andacht (für die Kinder) am Morgen
- Familiengottesdienst an einem Adventssonntag
- Weihnachtsfeier mit Andacht (für die Kinder) am Morgen
- Geburtstage der Kinder

3.10 Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für Eltern transparent zu machen, werden die Eltern regelmäßig in Form von Elternbriefen, Beiträgen im Gemeindebrief, dem Elternausschuss oder durch Aushänge an der Glasfront bzw. an der Pinnwand in der Garderobe informiert. Vielfach

wird Öffentlichkeitsarbeit nur auf die Erstellung von Elternbriefen, Infoveranstaltungen und Kontakten zu Zeitungen reduziert. Für uns ist Öffentlichkeitsarbeit aber auch, sich im Ort in der Gemeinde sehen zu lassen wie zum Beispiel an der „Kerb“, an anderen Veranstaltungen der Ortsgemeinde oder einfach durch einen Spaziergang. Auf der Homepage der Evangelischen Pfarrei Offenheim (www.offenheim-evangelisch.de) finden Sie unter Rubrik „Kindertagesstätten“ weitere Informationen. Ebenso besteht eine Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Offenheim, die jährlich für die „Wackelzähne“ einen Ausflug zu einer Feuerwehrleitstelle organisiert und umsetzt. Auch organisieren wir das Martinsfest gemeinsam mit der Feuerwehr.

3.11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten bei Bedarf, entweder zum Austausch oder zur Beratung, eng mit verschiedenen Institutionen zusammen. Diese können sein: Ärzte, Ergotherapeuten, Logopäden, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Jugendämter und andere Kitas. Eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit besteht mit der Grundschule Mauchenheim, mit der wir jährlich für die Wackelzähne ein Projekt entwickeln und durchführen. Hierzu finden Sie unter der Rubrik „Kooperation Kita-Grundschule“ weitere Informationen.

4. Kindertagesstätte

4.1 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Seit dem Jahr 2004 gibt es die oben genannte Empfehlung. Sie dient als Grundlage für die träger- und einrichtungsspezifische Umsetzung in den einzelnen Kindertagesstätten. Ihre Umsetzung erfolgt in der Verantwortung der Träger. So sollen Bildungsprozesse in rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten mehr Transparenz und Verbindlichkeit erlangen. Unter Beachtung des Prinzips der Trägerautonomie sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen eine Grundlage für die träger- und einrichtungsspezifische Ausgestaltung der jeweiligen pädagogischen Konzeption. Sie dienen Eltern und weiteren Interessierten als Information und sind Bestandteil der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften.

Die Empfehlungen bestehen aus verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, die wir regelmäßig im Team evaluieren und in der Arbeit anwenden.

4.2 Die Aufteilung der Gruppen

Nach unserer aktuellen Betriebserlaubnis besteht unsere Einrichtung zur Zeit aus folgenden Gruppenstrukturen:

Gruppenname:	Gruppenstruktur:	Anzahl Plätze:	Alter:
Sonnenscheingruppe	Regelgruppe	bis 25 Plätze	3-6 Jahren
Regenbogengruppe	Kleine Altersmischung	bis 15 Plätze	1-5 Jahren
Sternchengruppe	Krippengruppe	bis 10 Plätze	1-3 Jahren

In unserer Einrichtung werden Kinder aus den Ortsgemeinden Offenheim und Bechenheim betreut. Zur Zeit nehmen wir nach Vorgaben des Trägers nur Kinder auf, die das erste Lebensjahr vollendet haben.

Aufgrund der räumlichen Enge und dem steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen

ist die kleine Altersmischung in einem Container untergebracht. Das „Weiße Haus“, wie wir den Container liebevoll nennen, schließt direkt an das Kita-Gebäude an. Nach Vorgaben der Betriebsgenehmigung des Landesjugendamtes, müssen wir neue Kinder vor den Sommerferien immer so einteilen, wie es die gesetzlichen Bestimmungen vorgeben. Die jüngsten U3-Kinder werden in die Krippe eingeteilt, ältere U3-Kinder in die kleine Altersmischung.

Werden die Kinder größer, freuen sie sich auf den Wechsel in die andere Gruppe. Nach den Sommerferien und bei Bedarf nach den Weihnachtsferien wechseln die Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, in die Sonnenschein oder in die Regenbogengruppe. Dadurch machen sie Platz für die neuen, kleineren Kinder.

4.3 Aufnahmekriterien

Vor dem Hintergrund gesetzlicher Rahmenbedingungen gelten die vom Träger bestimmten Kriterien für die Vergabe von Kita-Plätzen. Diese können in unserem Handbuch „Qualitätsfacetten“ für Kindertagesstätten, nachgelesen werden.

4.4 Ausbildungsstätte Kita

In unserer Kindertagesstätte werden angehende Sozialassistenten/ Sozialassistentinnen und Erzieher/innen ausgebildet. Zusätzlich verfügen wir über Plätze für FSJ-Kräfte und Bundesfreiwilligendienstler. Ebenso bieten wir Praktikanten/ Praktikantinnen die Möglichkeit, sich ein Bild von der Arbeit in einer Kindertagesstätte und dem Beruf des Erziehers/der Erzieherin zu machen.

5. Übergänge

5.1 „Wackelzähne“

Einmal in der Woche treffen sich alle zukünftigen Schulkinder – die „Wackelzähne“ – zu einer „Wackelzahnstunde“. In diesem Treffen sollen sich die Kinder als eine Gemeinschaft der neuen Schulkinder zusammenfinden und erfahren, dass sie nun die „Großen“ in der Kita sind. Die Themen der „Wackelzähne“, richten sich nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünsche der jeweiligen Vorschulkinder. In gemeinsamen Gesprächen mit den Kindern werden die Themen gesammelt und demokratisch abgestimmt. Zu den Aktivitäten der Wackelzahngruppe können unter anderem Experimente, Exkursionen, Gespräche, Bewegung, Spiele und Musik gehören. Die Aktivitäten werden den situativen Themen der Kinder angepasst. Im Austausch mit der zuständigen Grundschule in Mauchenheim erfahren wir auch immer wieder, welche Erwartungen die Schule an die neuen „Wackelzähne“ stellt. So können wir in der Wackelzahnstunde individuell und verstärkt auf diese Erwartungen bei Bedarf eingehen.

5.2 „Wackelzahn-Kannkinder“

Sollten Eltern den Wunsch haben, ihr Kind frühzeitig einzuschulen, so nehmen diese ebenfalls an der Wackelzahnstunde teil. Jedoch wird regelmäßig mit den Eltern über die Entwicklung, die evtl. Über- bzw. Unterforderung gesprochen und evtl. Maßnahmen und Lösungen hierfür überlegt. Auch findet ein Austausch nach Anmeldung mit der Grundschule statt.

5.3 Sprachförderung „Quasselstunde“

Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich mit einer externen Sprachkraft in unserer Einrichtung zur „Quasselstunde“. Die Sprachförderung unterliegt der Genehmigung des Landes Rheinland-Pfalz, und wird von diesem finanziert. Die Förderung dient der Vorbereitung auf den schulischen Sprach- und Schriftwerb. Hierzu gehören unter anderem Silben klatschen, Reime bilden, Anlaute finden, erzählen, singen und Bewegung. Die Sprachförderkraft ist bei uns im Haus bekannt und mit unserer Arbeit vertraut. Ein regelmäßiger Austausch zwischen ihr und den Erzieher/Erzieherinnen ist selbstverständlich. Ebenso werden Beobachtungen von beiden Seiten ausgetauscht. Die Beobachtungen des sogenannten Sprach-Screenings werden ebenfalls mit den Erziehern/Erzieherinnen besprochen und zu den Entwicklungsgesprächen herangezogen. Im Alltag der Kinder achten wir auf eine ausgewogenen Sprachbildung die wir zum Beispiel durch Gespräche und Singen vertiefen. Wir lassen die Kinder ausreden und achten darauf, dass sie in ganzen Sätzen reden und legen Wert auf einen respektvollen Umgangston.

5.4 Kooperation Kita - Grundschule

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, findet jedes Jahr im Frühjahr/Frühsummer, in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Mauchenheim und der Grundschule Mauchenheim, eine Kooperation statt. Die „Wackelzähne“ gehen an festen Terminen mit einer Erzieher/Erzieherin in die Grundschule. Dort lernen sie die örtlichen Gegebenheiten, den Ablauf, die Lehrkräfte und Kinder einer ihnen zugewiesenen Klasse kennen. Im Vorfeld wurde mit der Schulleitung, dem/der zuständigen Lehrer/Lehrerin in und den Erziehern/Erzieherinnen des beteiligten Nachbarkindergartens Mauchenheim, gemeinsam ein Projektthema erarbeitet, geplant und zur Genehmigung bei der Kreisverwaltung eingereicht. Die Durchführung unterliegt der Genehmigung der zuständigen Kreisverwaltung. Die Projekteinheiten werden abwechselnd von den Kitas und der Grundschule durchgeführt.

5.5 Gruppenwechsel

Nach den Vorgaben des Jugendamtes müssen alle Kinder in dem Monat, in dem sie drei Jahre alt werden, die Krippe verlassen und in eine andere Gruppe wechseln. Auch die Kinder aus der sogenannten kleinen Altersmischung, müssen in die Regelgruppe wechseln, damit wir in diese Gruppe, den gesetzlichen Regelungen entsprechend, nachfolgende Kinder aufnehmen können. Die Kinder sind an das Haus gewöhnt und mit den Gegebenheiten vertraut. Da wir teiloffen arbeiten, kennen die Kinder durch ihre morgendlichen Besuche bereits die anderen Gruppen.

Sobald der Wechsel näher rückt, besuchen die Kinder regelmäßiger die neue Gruppe, damit sie sich dort schon nach und nach eingewöhnen. Wir verabschieden die Kinder in ihrer bisherigen Gruppe in der Gemeinschaft und begleiten sie behutsam beim Ankommen in ihrer neuen Gruppe. Dort werden sie persönlich und namentlich von den Erzieher/Erzieherinnen in Empfang genommen und begrüßt.

Selbstverständlich können die Kinder ihre alte Gruppe jederzeit besuchen und, wenn die Sehnsucht doch noch zu groß ist, dort den Vormittag verbringen. Jedes Kind hat seine eigene Geschwindigkeit. Wir passen uns ihm und seinen persönlichen Bedürfnissen an, und geben dem Kind die Möglichkeit, sich nach und nach an die neue Situation zu gewöhnen.

6. Pädagogische Arbeit

6.1 Unsere Ziele

Die Lebenssituation und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes bestimmen die Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Dabei liegen uns die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen der Kinder besonders am Herzen. Wir zeigen hier nur die für uns wichtigsten auf:



Selbstkompetenzen

- selbständig werden
- Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstwertgefühl erlangen
- Selbstbewusstsein stärken und fördern
- Selbstvertrauen erlangen
- Eigenverantwortung lernen
- Kritikfähig werden
- Kind sein dürfen
- eine eigene Meinung bekommen
- Grundbedürfnisse des eigenen Ich erkennen und befriedigen
- Grenzen erfahren
- kontaktfähig werden
- eigene Gefühle erkennen und äußern
- Wahrnehmung des eigenen Körpers fördern

Sachkompetenzen:

- Achtung der Schöpfung
- Anerkennung von Wissen
- respektvoller Umgang mit der Natur
- Phantasie
- Kreativität
- Bewegung

Sozialkompetenzen:

- soziale Kontakte knüpfen
- Respekt gegenüber anderen entwickeln
- Achtung vor fremden Eigentum
- Toleranz üben lernen
- Gemeinschaft und Zusammenhalt erfahren
- mit Kritik umgehen lernen
- Wertschätzung meines Gegenübers zeigen
- hilfsbereit werden
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- christliche Werte kennenlernen und erleben
- Mitsprache im Alltag haben

7. Pädagogischer Alltag

7.1 Planung und Umsetzung

In unserem Haus wird nach dem sogenannten teiloffenen Konzept gearbeitet. Das heißt, die Kinder dürfen sich im Haus frei bewegen, eine andere Gruppe besuchen oder im Dachgeschoss in den Funktionsräumen selbstständig spielen und an offenen Projekten teilnehmen. Der Tag der Kinder beginnt mit einem Morgenkreis, indem sich die Kinder gegenseitig begrüßen und der Tag besprochen wird. Sie erleben am Morgen Freispiel mit ihren Freunden, Projektangebote, Sing- und Erzählkreise oder auch eine Exkursion außerhalb der Kita. Ganztagskinder genießen in der Gemeinschaft ihr Mittagessen. Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Spielpartner und den Spielort frei zu wählen.



Unsere Kleinsten in der Krippe und in der kleinen Altersmischung fühlen sich in ihren Gruppen mit ihren vertrauten Erziehern/Erzieherinnen meistens noch am wohlsten und genießen dort den Tag in gewohnter, gemütlicher und behüteter Atmosphäre. Jedoch können auch sie auf Wunsch, von einem/einer Erzieher/Erzieherin begleitet, das Haus kennenlernen und in die anderen Gruppen rein schnuppern.

Der Situationsansatz ist in unserer Arbeit allgegenwärtig. Das bedeutet, wir greifen die aktuellen Interessen der Kinder auf, vertreten diese, setzen dort an und entwickeln daraus pädagogische Angebote. So entstehen unter Umständen Projekte gruppenintern oder gruppenübergreifend, die über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit den Kindern erlebt werden.

Bei der Planung von pädagogischen Angeboten orientieren wir uns an den Themen des Kindes. Ein pädagogischer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die wöchentlich stattfindende biblische Geschichte, auf die wir bereits eingegangen sind (vgl. 2.4).

Wir planen unsere Arbeit anhand der Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Bei jedem einzelnen Kind beobachten wir das Gruppenverhalten, die Spielsituationen, die Vorlieben, die Fortschritte in seiner Entwicklung. Das ist wichtig, damit in unserer täglichen Arbeit auf das einzelne Kind eingegangen werden kann, individuelle Hilfestellungen geben und die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes fördern und fordern. Wir erkennen die Gruppenstruktur und können so Angebote, Aktivitäten und Spiele miteinander abstimmen.

7.2 Der Tagesablauf in der Kita:

7.15 Uhr	Frühdienst – alle früh ankommenden Kinder starten ihren Tag in der Sonnenscheingruppe
8.00 Uhr	Regenbogen und Sternchenkinder gehen in ihre Gruppe
8.30 Uhr	die „Buskinder“ kommen und werden von einem/einer Erzieher/Erzieherin abgeholt
8.00- 9.00 Uhr	die restlichen Kinder kommen an, freies Frühstück und Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
9.00 -11.00 Uhr	Freispiel und pädagogische Angebote/ Projektarbeit Diese können zum Beispiel sein: <ul style="list-style-type: none">- „Quasselstunde“- „Wackelzahnstunde“- einmal im Monat gemeinsames Frühstück- Bewegungsstunde- Tönen- Projektstunde z. B. Musikalische Früherziehung, Turnstunde (vom Förderverein finanziert)- biblische Geschichte- Experimente u.v.m.
ab 11.00 Uhr	Freispiel im Garten oder Spielkreis
11.45 Uhr	Ganztagskinder versammeln sich zum Essen
12.00 Uhr	Beginn der Abholzeit für Teilzeitkinder,
12.10 Uhr	„Buskinder“ werden von einer Erzieherin an den Bus gebracht
12.30 Uhr	Ende der Abholzeit für Teilzeitkinder
11.45 - 13 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen
13.00 Uhr	Mittagsschlaf für unsere Kleinen, die dieses Bedürfnis noch haben
13.00-14.00 Uhr	Ruhephase für die restlichen Kinder und stilles Spiel
14 Uhr	Öffnen von zwei Gruppen, pädagogisches Angebot am Mittag
14.30 Uhr	Nachmittagssnack für hungrige Kinder
15.00 Uhr	Lese- oder Spielkreis
15.30 Uhr	Freispiel entweder im Freien oder im Haus
16.00 Uhr	Ende des Kindergartenabends

7.3 Bedeutung des Freispiels



Das freie Spiel ist wichtig im Alltag eines Kindergartenkindes. Hier werden soziale Kontakte geknüpft, die Selbstständigkeit und Ideen entwickelt, Blicke geweckt und Raumerfahrungen gesammelt. Jeder lernt sich sprachlich mitzuteilen und Lösungen in vielfältigen Bereichen zu entwickeln. Dies ist eine wertvolle Zeit, in der wir das Kind individuell und in der Gemeinschaft kennenlernen. Das Freispiel ist die beste Möglichkeit das Kind zu beobachten, es in seinen Stärken kennenzulernen und einzuschätzen.

Wir schenken den Kindern täglich diesen Freiraum und jedes darf einfach Kind sein. Auch sind jegliche Momente des sozialen Kontaktes unverzichtbar, um das Miteinander zu stärken. Durch Entdecken und Ausprobieren sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen, die ihnen dabei helfen, ihre Lebenswelt zu begreifen.

7.4 Bewegung

Wir legen Wert darauf, dass der Bewegungsdrang der Kinder angemessen gestillt wird. Neben viel Bewegung im Haus, Hof und Garten haben wir einmal in der Woche für die Kinder eine Bewegungsstunde. Alle Gruppen, außer die Krippengruppe, gehen hierzu in die Gemeindehalle. Bei gutem Wetter kann diese Stunde aber auch in unserem Garten oder bei einem Spaziergang stattfinden. Die Sternchengruppe erlebt diese Bewegungsstunde in ihrem Gruppenraum oder besucht hierfür den Bewegungsraum im Dachgeschoss.

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis jedes Kindes. Spazieren in Feld und Wiese, bewegen in der Gemeindehalle, die uns die Ortsgemeinde Offenheim zur Verfügung stellt, toben im Garten, tanzen zur Musik, spielen im Schnee, matschen oder tonen - unseren Ideen sind keine Grenzen gesetzt. So kann allen Kindern Bewegung Freude bereiten.



7.5 Beobachtungen

Beobachtungen sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Regelmäßig werden die Lern- und Entwicklungsstände der Kinder von uns schriftlich festgehalten und an einem verschlossenen Ort aufbewahrt, so dass sie nur von den pädagogischen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen eingesehen werden können.

Die Beobachtungen werden regelmäßig in Teambesprechungen reflektiert und bei den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern herangezogen.

Eine Beobachtungssequenz beinhaltet das Sprach- und Spielverhalten, das Lernverhalten, die Wahrnehmung, die Orientierung und die Motorik. Zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen oder zum Austausch untereinander werden auch die Beobachtungen der Sprachförderkraft herangezogen.

Das Erlebte gibt uns Einblicke in das Leben des Kindes. Die Beobachtungen bilden eine gute Grundlage für das Planen von pädagogischen Angeboten sowie für Projekte.

Die vorhandenen Portfoliomappen des einzelnen Kindes werden im Laufe der Kindergartenzeit durch Fotos, Bilder und Lerngeschichten des Kindes von uns oder ihm selbst gefüllt und werden dem Kind beim Wechsel in die Grundschule übergeben. Das Kind selbst bestimmt über diesen Ordner und entscheidet, wer sich diesen Ordner ansehen darf.

7.6 Mittagessen

Wir haben eine Genehmigung der Kreisverwaltung von 24 Ganztagsplätzen. Jeden Tag erhalten die Kinder ein frisch zubereitetes Mittagessen. Unsere gelernte Hauswirtschafterin entwirft jede Woche einen abwechslungsreichen Speiseplan, der sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert, und der mit der Leitung und der Hauswirtschaftskraft abgesprochen wird.

Die Lebensmittel hierfür werden von ihr eingekauft und frisch verarbeitet. Regelmäßig werden die Standards in der Küche durch Weiterbildungen den neuen Vorgaben angepasst und planmäßig vom Veterinäramt kontrolliert.

Der Speiseplan hängt für die Eltern sichtbar aus. Auf Essenswünsche der Kinder wird ebenfalls eingegangen. Die Kinder haben an der Küchentür die Möglichkeit, das Mittagessen anhand von Smilies zu bewerten.

In zwei Gruppen nehmen die Kinder, nach einem Tischspruch oder Tischgebet, gemeinsam mit einem Erzieher/einer Erzieherin ihr Mittagessen in gemütlicher Runde ein.

Es ist uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen, genauso wie das Erlernen und Einhalten von Tischritualen.

Der Essensbeitrag wird rückwirkend monatlich von der Regionalverwaltung vom Girokonto der Eltern abgebucht. Der aktuelle Essensbeitrag hängt in der Kita aus.

8. Unsere Kleinen

8.1 Krippe/ U3 Kinder

Unsere „Kleinen“ werden in der Krippengruppe („Sternchengruppe“) und in der kleinen Altersmischung („Regenbogengruppe“) altersgerecht betreut und begleitet.

Die Ausstattung der Gruppe und das Spielmaterial sind so gestaltet, dass die Kleinen sich dort selbstständig sicher bewegen und orientieren können.

Zum Spiel stehen immer wieder verschiedene Materialien zur Verfügung. Die Gruppen verfügen über eine größere Teppichfläche, die zum Bewegen, Spielen und Bauen einlädt. Der Essbereich ist in dieser Altersstruktur oft ein wichtiger Ort, der Sicherheit und Geborgenheit gibt und die Möglichkeit bietet, Spielaktionen der anderen Kinder zu beobachten. In der Gruppe steht für die Kinder auch eine „Kuschelhöhle“ zur Verfügung in die sie sich zurück ziehen können.

Die langsame und individuell gestaltete Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen ist uns ein großes Anliegen. Im Tagesablauf gibt es im-



mer wieder Anregungen durch kleine, spielerische Angebote. Die Kinder erleben einen strukturierten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit und Orientierung bietet und ihnen ebenso Zeit zur Ruhe und Entspannung gibt. Zeiten zum Entdecken und Erforschen der eigenen Umwelt gibt es ebenfalls zur Genüge.

8.2 Eingewöhnungsphase

Je nach Erfahrungen, die die Kinder mitbringen, fügen sie sich schneller oder langsamer in die Kindergruppe ein. Bei jedem Kind äußert sich der „Trennungsschmerz“ von den Eltern, dem gewohnten Umfeld und dem Zuhause anders.

Sie, liebe Eltern, helfen mit, wenn Sie Ihr Kind „rechtzeitig loslassen“. Eine behutsame Eingewöhnung in Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlergehen Ihres Kindes. Die Eingewöhnung wird in einem Aufnahmegespräch mit der Leitung besprochen. Wir gewöhnen Ihre Kinder in Anlehnung an das sog. Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Näheres hierzu erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Da sich aber Theorie und Praxis bekanntlich häufig von einander unterscheiden, bespricht die zuständige Erzieher/Erzieherinnen die Eingewöhnung individuell mit den Eltern. Trennung schmerzt, bei den Eltern und auch bei den Kindern. Dafür haben wir Verständnis und wir begleiten diesen Prozess. Unsere Handlungen und Vorgaben während der Eingewöhnungszeit dienen dem Wohle des Kindes, damit es sich sicher und gut in den Kindergartenalltag einlebt.

8.3 Wickeln

Wickeln und Pflegen bedeutet immer eine behutsame Aufnahme des Kontaktes zwischen dem Kind und uns.

Das Wickeln setzt eine vorherige stabile Eingewöhnung voraus und basiert auf die Freiwilligkeit des Kindes. Probleme werden individuell mit den Eltern besprochen.

Wir versuchen beim Wickeln eine gute Atmosphäre zu schaffen und uns genügend Zeit dafür zu nehmen.

8.4 „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Dieses bindungsorientierte Konzept berücksichtigt insbesondere die Bindung des Kindes zu den Eltern und Erzieherinnen. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen: In der so genannten Grundphase besucht ein Elternteil zusammen mit dem Kind die Kita für ca. eine Stunde pro Tag an mehreren Tagen hintereinander. Nach 4 bis 5, in der Praxis manchmal auch 6 Tagen, verlässt der Elternteil die Kita das erste Mal für eine sehr kurze Zeit. Je nachdem, wie das Kind mit der Situation umgeht, wird anschließend eine kürzere oder längere Eingewöhnungsphase festgelegt. Es folgen eine Stabilisierungs- und eine Schlussphase.

Kinder nehmen oft mehr wahr, als wir Erwachsene vermuten. So wirkt sich auch eine positive Einstellung der Eltern zur Eingewöhnung unbewusst auf das Kind aus.

8.5 Tagesablauf in der Krippengruppe:

7.15- 9.00 Uhr	Ankunft der Krippenkinder in der Gruppe
9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
ab 9.00 Uhr	Freispielzeit, Spielkreise, Angebote
11.00 Uhr	Kleiner Sitzkreis
11.30 Uhr	Aufräumphase
11.45 Uhr	Ganztagskinder der Sternchen erhalten Mittagessen
12.00 Uhr	Beginn der ersten Abholphase
12.45 Uhr	Schlafenszeit für die Kleinen
14.00 Uhr	Individuelles Freispiel, kleine Angebote in der „Sternchengruppe“ oder in der „Sonnenscheingruppe“
14.45 Uhr	Die schlafenden Kinder werden geweckt, Beginn der zweiten Abholphase
15.00 Uhr	Kleiner Mittagsimbiss
16.00 Uhr	Ende der Kindergarten tages

8.6 Sauberkeitserziehung

Für alle Kinder beginnt auch in der U3-Zeit das „Sauber werden“.
Auch hier legen wir auf eine enge Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern viel Wert. Die jüngeren Kinder wachsen mit dem Toilettengang der älteren auf und so entsteht oft der Wunsch, diesen nachzueifern. Beim „Sauber werden“, besprechen wir mit den Eltern, was diese dazu beitragen können, damit sie gemeinsam mit uns das Kind begleiten.

8.7 Mittagsruhe/ Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen legen sich die Kleinen zum Schlafen. Ein mitgebrachtes Kuscheltier oder Kuschelkissen, Schmusetuch oder ein Schnuller helfen den Kindern dabei, sich zu beruhigen und sich auf diese Ruhephase einzulassen. Die Kinder werden immer von einer Betreuungsperson begleitet, lauschen einer Geschichte oder einer Musik. Die Ruhezeit bringt für Körper und Geist des Kindes eine wohltuende Entspannung, auch wenn die Kinder nur kurz ruhen und nicht einschlafen. Kinder, die nicht schlafen, gehen nach einer kurzen Ruhepause wieder zu den anderen in die Gruppe.

9. Sonstiges

9.1 Qualitätsentwicklung

Unsere Einrichtung beteiligt sich am Prozess der Qualitätsentwicklung für evangelische Kindertagesstätten in der EKHN und wird dabei von der Fachberatung begleitet. Ziel ist es, die qualitätsvolle Arbeit, die in der Einrichtung täglich geleistet wird, zu sichern und weiter zu entwickeln. Durch die Weiterentwicklung entstehen verbindliche Qualitätsstandards, die in unserem Qualitätsordner festgehalten werden. Qualitätsentwicklung bedeutet, fortlaufend die eigene Arbeit zu überprüfen und diese weiter zu entwickeln. Bei regelmäßigen Konzeptionstagen wird mit der Fachberatung über die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesprochen, es werden Standards erarbeitet und die Arbeit an der Konzeption fortgesetzt.

9.2 Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Kita für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Der Leiter/die Leiterin der Einrichtung ist über den Kinderschutz durch den Fachbereich Kindertagesstätten der EKHN geschult und hat das Kita-Team dahingehend informiert.

Näheres hierzu finden Sie unter: www.sozialgesetzbuch-sgb.de

9.3 Beschwerdemanagement

Der Leiter/die Leiterin und das Kita-Team ist über das Beschwerdemanagement durch den Fachbereich Kindertagesstätten der EKHN geschult. Ein Beschwerdemanagementverfahren liegt vor und kann bei Bedarf angewendet werden.

10. Schlusswort

Was lange währt, wird endlich gut!

Wir haben es geschafft, Sie halten unsere Konzeption, unseren „Kita-Schatz“ in den Händen. Wir sind stolz darauf, uns gemeinsam auf die Entdeckungsreise unserer Arbeit gemacht zu haben. Unser „Kita-Schatz“ ist nur ein kleiner Auszug aus unserer täglichen Arbeit und den Begegnungen mit den Kindern. Er ist randvoll gefüllt mit Köstlichkeiten, hat eine Menge Platz und ist selten begrenzt. Der Schatz wird täglich von den Kindern mit Erlebnissen, Lebendigkeit und Freude gefüllt. Er ist für uns sehr kostbar und wir gehen behutsam mit ihm um. Neues kommt hinzu, Altbewährtes wird gefunden und nicht Brauchbares wird aussortiert. Es bleibt spannend, was unseren „Kita-Schatz“ zukünftig noch bereichern wird.

Wir hoffen, Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gegeben zu haben.

10.1 Literaturhinweise/ Bezugsquellen

- Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen
„Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz“ 1999
- Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen,
Rheinland-Pfalz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten
in Rheinland-Pfalz 2014
- Evangelische Kirche Hessen und Nassau, Zentrum Bildung
„Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten der EKHN“ 2010
- Gerlinde Lill
„Von Abenteuer bis Zukunftsvisionen- Qualitätslexikon
für Kindergartenprofis“ 1998
- Marlen Bauer, Katharina Klamer und Melanie Veit
„So gelingt der Start in die Kita!“ Bindungsorientierte Eingewöhnung“ 2008

10.2 Impressum:

Evangelische Kindertagesstätte „Binsenkörbchen“

Leiterin Dagmar Günther

Untergasse 26
55234 Offenheim

Telefon: 06736/390
Email: kiga-offenheim@t-online.de
Website: www.offenheim-evangelisch.de







Konzeption Kita-Schatz

Evangelische Kindertagesstätte „Binsenkörbchen“

Stand: 12.2017

55234 Offenheim

gestaltung ■ druck ■ jürgen porth